

### Dynamic Price Competition with Fixed Capacities.

**Viacutector Martiacutenez-de-Albeacuteniz, Kalyan T. Talluri**

*The aim of this article is to conceptualize autonomy in the context of chronic physical illness. To this end, we compare and contrast a selection of contemporary philosophical theories of autonomy with social scientific perspectives on chronic illness, particularly models of disability and symbolic interactionism. The philosophical theories mainly depart from a positive conceptualization of autonomy, which involves actively shaping one's life and identifying with fundamental values. This conceptualization is preferred over a negative conceptualization, which defines autonomy as non-interference, for its compatibility with social models of disability and with the assumption that people are interdependent. Interference may disable, but also enable people with a chronic illness to shape their lives. What matters is that people can realize what they want to realize. We suggest that, in the context of chronic physical illness, autonomy might be conceptualized as correspondence between what people want their lives to be like and what their lives are actually like. Disturbed autonomy might be restored either by expanding opportunities to arrange life or by adjusting how one wants life to be arranged. The grounds for the latter approach might be questioned, first, if people have not adjusted what they want carefully, and second, if reorganization of the material and social environment would have made it unnecessary to adjust one's arrangement of life.*

#### **Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst**

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so

schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden Gouverneurs-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen darstellen. Auch deshalb sind die von den Meinungsforschern ausgemachten Gründe von